

Pressefreiheit in Indonesien

„Wir lassen uns nicht den Mund verbieten!“

Bente Hansen (pbi - Peace Brigades International):

Viktor Mambor ist Journalist und Menschenrechtsverteidiger. Er lebt mit seiner Frau und seinen zwei Kindern in der Provinz Papua, ganz am östlichen Rande des Inselstaates Indonesien. Seit Jahrzehnten kämpft die indigene Bevölkerung hier um die Anerkennung ihrer Rechte, um die Möglichkeit besserer Bildung und die Teilhabe am wirtschaftlichen Reichtum ihres Landes. Das indonesische Militär und die Polizei haben großen Einfluss in der Provinz und illegale Wirtschaftsunternehmungen bedrohen die Lebensgrundlage der Bevölkerung sowie die natürlichen Ressourcen der Insel.

In dieser Atmosphäre wären eine kritische Öffentlichkeit und eine freie Presse eigentlich besonders von Nöten, doch „Pressefreiheit existiert de facto nicht“, sagt Viktor. Die großen lokalen Zeitungen gehören der Regierung bzw. einzelnen Mitgliedern des Polizei- oder Militärapparats. Viele dienen namhaften Unternehmen und veröffentlichen Informationen in deren Sinne. Kleine lokale Redaktionen erhalten häufig „Stippvisiten“ von Einheiten des Militärs, die sich dafür interessieren, was publiziert werden soll

und mittels Einschüchterung auch Zensur betreiben. Ausländische Journalist_innen erhalten erst gar nicht Zugang zu der Region.

Viktor und die kleine Publikation JUBI, bei der er redaktionell und journalistisch tätig ist, schwimmen jedoch gegen den Strom. JUBI ist eine der kritischsten journalistischen Stimmen in Papua. Sie berichtet über die Benachteiligung der Papua, über Korruption und illegale Wirtschaftsaktivitäten. Unterhalten wird sie durch die Organisation „FOKER LSM Papua“, einem Dachverband, in dem sich inzwischen 68 Nichtregierungsorganisationen Papuas zusammengeschlossen haben.

Viktor arbeitet seit 2006 für JUBI. Er weiß um die Risiken, die er mit diesem Job eingeht. Regelmäßig wird JUBI und seinen Mitarbeiter_innen nach kritischen Artikeln vorgeworfen, zu den bewaffneten Unabhängigkeitskämpfer_innen zu gehören oder deren Propaganda zu verbreiten. Ein Vorwurf, der schnell gefährlich werden kann, da separatistische Aktivitäten in Indonesien strafbar sind. Die Telefone der Organisation werden abgehört und Mitarbeiter_innen werden beschattet und bedroht. Vor etwa einem Jahr kam einer von Viktor's Kollegen auf ungeklärte Weise zu Tode, nachdem er über Verwicklungen staatlicher Stellen in illegalen Holzeinschlag berichtet hatte. In den Wochen vor seinem Tod bekam er anonyme Drohanrufe, fühlte sich verfolgt.

Angst hat Viktor vor allem um die Sicherheit seiner Familie. Doch aufgeben will er nicht: „Ich sehe meine Rolle (...) im Engagement für das Wohl aller Menschen, für soziale Gerechtigkeit und für die Wahrung der Menschenrechte“, sagt er und schreibt weiter gegen Menschenrechtsverletzungen und Unterdrückung.



HRD Victor Mambor auf Einladung von pbi in Bonn, 2010.

Quelle: Peace Brigades International, Deutscher Zweig.